

# Spielfreude pur

Das Herbert Pixner Projekt macht Station im ausverkauften Kulturzelt

Deggendorf. Einmal mehr haben Herbert Pixner und Band die Deggendorfer bezaubert. Im ausverkauften Kulturzelt an der Donau zog der Südtiroler am Freitagabend wieder alle Register – buchstäblich. Volksmusik, Blues, jazzige Klänge, schwer in eine musikalische Schublade einzuordnen sind die Stücke des Multiinstrumentalisten, und das macht ihren großen Reiz aus. Kein Wunder, dass kaum jemand so treue Fans hat wie Herbert Pixner mit seiner progressiven Volksmusik. Viele kommen immer wieder, manche reisen der Band sogar zu den Konzerten nach.

Pünktlich betreten die Musiker die Bühne im schwül-heißen Zirkuszelt, und schon geht's los auf eine Reise in die Südtiroler Bergwelt. „Morgenrot“ zum Beispiel beschreibt die Stimmung beim Sonnenaufgang in den Bergen. Eigentlich wollte die Band das Stück nach sieben Jahren aus dem Repertoire streichen, aber dann hat es bei der Online-Abstimmung unter den Fans haushoch gewonnen, berichtet Pixner. Also bleibt's dabei und die Fans hören se-



Herbert Pixner (r.) und Gitarrist Manuel Randi beim freundschaftlichen Klangduell im Kulturzelt auf dem Donaufest. – Foto: Sabine Heinritz

lig lächelnd zu. Schaurig kommt die Geschichte um die Sennentuntschi in „Hiatabua“ daher und auch dieser Film läuft im Kopf der Zuhörer ab, wenn die Band loslegt. Neben Herbert Pixners Schwester Heidi an der Harfe teilen Manuel Randi (Gitarre, E-Gitarre) und Werner Unterlercher (Kontrabass) die Bühne mit Pixner, alle sind ausgezeichnete Musiker, die zum un-

verwechselbaren „Pixner“-Sound beitragen.

Bekanntere und ältere Stücke stehen in der ersten Hälfte des Abends auf der Setliste: Die Filmmusik zu „Gernstl unterwegs“ etwa, die Pixner komponiert hat, ein Landler, ein Bossa und ein Blues, der bei keinem Konzert fehlen darf. Hier zeigt Pixner, dass er neben der Steirischen Harmonika, der Klarinette und Trompete

auch mit einem Saxofon umgehen kann, das er extra für dieses Stück ersteigert hat.

Nach der Pause spielt das Pixner Projekt einige Stücke der aktuellen CD „Lost Elysion“. Manuel Randi greift nun öfters zur E-Gitarre. Der schwebende atmosphärische Sound macht Platz für freundschaftliche Klangduelle zwischen Randi und Pixner, technisch auf höchstem Niveau und mit enor-

mer Spielfreude. Da faltet sich der schlaksige Pixner über seiner Quetschn oder der Klarinette zusammen und entlockt den Instrumenten wirbelnde Klanggewitter, die Randi mit perlenden Gitarrensoli beantwortet, all das auf einem federnden Klangteppich aus melodischer Harfe und Kontrabass. Musik „fern jeglicher blondbezopfter Sennenerin-Romantik und Milka-Tender-Werbung“ nennt das Pixner und der Applaus gibt ihm Recht. „Alps“ ist so ein musikalischer Wirbelwind oder „Dirty Kathy“, das Anklänge von Michael Jacksons's „Dirty Diana“ hat.

Nach drei Zugaben verabschiedet sich der von einer Sommergrippe geschwächte Südtiroler von seinem Publikum, das ihm mit strahlenden Augen und stehenden Ovationen dankt. Beim letzten Titel, einem anrührendem, leisen italienischen Schlaflied dringen die Festivalgeräusche wieder ins Zelt. Das erscheint wie eine langsame Rückkehr in die Wirklichkeit, nach einem knapp zweistündigen Ausflug in die Berge und Klänge, die so gar nichts Gewöhnliches an sich haben.

Sabine Heinritz